

Alp Ramuz, im Calandagebiet (GR/SG)

Bericht vom 15. Juni 2013

Die Alpsaison 2013 hat begonnen

Wetterbedingt musste der Alpaufzug auf die Alp Ramuz um eine Woche verschoben werden. Am 14. Juni wurden die rund 420 Schafe von 27 verschiedenen Besitzern (die meisten von der Zürcher Kantonalen Schafzuchtgenossenschaft) bereits an 2 verschiedenen Sammelstellen angeliefert. Alle Schafe wurden dort auf ihre Gesundheit kontrolliert und mussten das 10-minütige Formalin-Desinfektionsbad über sich ergehen lassen. So wird ausgeschlossen, dass sich die Schafe im Transporter mit Moderhinke (entzündliche Klauenkrankheit) ansteckten. Der Alpmeister Ueli Metz und die Zürcher Kantonale Schafzuchtgenossenschaft legen sehr grossen Wert darauf, dass alle anliefernden Betriebe frei von Moderhinke sind und nur gesunde Tiere auf der Alp gesömmert werden. Um dies sicherzustellen, werden die Betriebe bereits einmal während des Winters vom Alpmeister kontrolliert.

Am 15. Juni war dann der grosse Tag des Alpaufzugs. Bereits um 05.30 Uhr in der Frühe warteten viele Mitglieder der Alpgenossenschaft, die Hirtinnen und auch CHWOLF oberhalb von Vättis auf die Ankunft der zwei grossen Tiertransporter mit den 420 Schafen und den drei Herdenschutzhunden. Nach dem Ausladen und Sammeln der Schafe führte der Alpaufzug durch steiles und steinigtes Waldgebiet bis zu einer Vorweide etwas unterhalb der unteren Alphütte, wo sie zur Ruhe kommen konnten und die erste Nacht verbrachten. Die Schafherde wurde beim Aufstieg von den drei Herdenschutzhunden Sammi (Maremmano Abruzzese), Jade und Etana (beides Montagne des Pyrénées) sowie den drei Hütehunden der Hirtinnen Carmen und Kathrin begleitet.

Kathrin, eine sehr erfahrene Hirtin vom Mobilien Herdenschutz, wird Carmen in der ersten Zeit unterstützen. Um die Arbeit der Herdenschutzhunde zu erleichtern und den optimalen Schutz der Schafherde zu gewährleisten, ist es sehr wichtig, dass die Herde von Beginn an homogen geführt wird und die Tiere in der Nacht in einem Nachtpferch eng zusammengehalten werden.

Um diese Herdenschutzmassnahmen optimal umzusetzen, nimmt der Alpbewirtschafter und die Zürcher Kantonale Schafzuchtgenossenschaft einen enormen zeitlichen und finanziellen Mehraufwand auf sich.





